

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung einer Reise durch den kleinen Theil des Schwarzwaldes, welcher unterschiedene Gesundbrunnen, Bäder und die Handelsstadt Calb enthält

Günderode, Friedrich Justinian

Frankfurt a. M., 1781

Erster Brief

[urn:nbn:de:bsz:31-256685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256685)



Erster Brief.

Sie, mein Freund! die einen Theil dieses schönen und ganz besonders heitern Sommers in den fürtrefflichen Gegenden der Wetterau, des Rheins und Mayns zugebracht haben, und hauptsächlich sich in den Bädern und Gesundbrunnen dortiger Gegenden vergnügten; müssen deswegen doch nicht glauben, daß ausser diesem Zirkel kein Vergnügen wohne.

Wahr ist's! die dortige Gegend ist schön: die Bäder, als Wiesbaden, Ems, Schwalbach, und hauptsächlich das so schön angebaute, und durch anmutige Mannigfaltigkeiten von der Natur belebte Schlangenbad, hat grosse Vorzüge.

Von dem ganz neu angelegten Wilhelmsbade, welches ich zwar nicht kenne, aber wovon doch schon viel Ruhmens gehört habe, sprechen Sie ganz enthusiastisch: freilich ist die Thätigkeit, mit welcher der Herr Erbprinz von Hessen-Cassel diese große und prächtige Anlagen in weniger als zwey Jahren in einen so fürtrefflichen



lichen Zustand gesetzt hat, zu bewundern. Die Gebäude sind, dem neuen in Kupfer gestochnen Riß nach zu urtheilen, den Sie mir überschickt haben, ausgezeichnet schön; die Einrichtung des grossen und schönen Saals, vor dessen einer Seite ein gedeckter Gang her geht, aus dessen vier Seiten man ins Freye kommen kann, und an welchem noch zwey grosse Nebenzimmer angebaut sind, ist fürtrefflich; so wie auch die niedliche Meublierung der Wohnzimmer und noch mehrerer Säle, die schöne Einrichtung der Bäder selbst, kurz alles, was Sie mir so lebhaft beschreiben, ist demnach sehr anlockend. Die vielfältigste Spaziergänge, die schöne Schneissen im Walde, die vielerley Spiele, die an allen Orten so geschmackvoll angebracht sind; die anmutige Abwechslung von aufgeworfenen Bergen und Zwischenthälern, die kleine Flotte, die auf dem dazu gegrabenen Kanal einem jedweden bereit steht, sich mit Wasserfahren zu belustigen, alles dieses trägt gewiß vieles bey, einen solchen Aufenthalt angenehm zu machen. Das auf der Anhöhe unter einem mit Säulen unterstützten weiten runden Dach angebrachte prächtige und bequeme Caruselenspiel, wovon Sie sagen, daß es über zehn tausend Gulden gekostet hat, ist in der That merkwürdig, und beweist genugsam, daß keine Kosten zur Verschönerung dieser Anlagen geschont worden.

Hauptsächlich aber gefällt mir die kleine Einsiedelei ganz ausnehmend, die sich der Herr Erbprinz unter dem Meusern natürlich nachgeahmter grossen Ruinen, im Innern reich und geschmackvoll zubereiten lassen.

Ende



Entzückend ist die gnädige Herablassung dieses Herrn gegen diejenige, die sich zu diesem seinem Lieblingsaufenthalt gesellen. Allemal freu ich mich, wenn ich etwas von diesem Fürsten höre, dessen Rechtschaffenheit und edle Denkungsart allgemein gerühmt wird. Bey allen diesen Verhältnissen, und der überaus vorteilhaften Lage ist leicht zu erachten, daß sich eine unzählige Menge von Menschen in der schönen Jahreszeit daselbst einfindet. Alles, was Sie mir von diesem schönen Aufenthalte sagen, reizt meine Begierde in dem nächsten Sommer eine Reise dahin zu unternehmen, wenn der schwarze Todesengel mir nicht einen Stein in den Weg legt.

Da es nun an mir ist, Ihnen Freund! meinen Lebenslauf während diesem Sommer zu beschreiben, so muß ich Ihnen zuvor sagen, daß nur dessen Ausgang Ihre Aufmerksamkeit verdient, indem ich den ganzen Sommer hindurch in stiller Einsamkeit gelebt, und erst zu Ende des Augustmonats von diesem unthätigen Schlummer erwacht bin, um einen mit Gesundbrunnen und Bädern angefüllten Theil des Schwarzwaldes zu besuchen, welche kleine Reise ich Ihnen also beschreiben werde, vermöge der Abrede, die wir schon längstens genommen haben, uns unsre Bemerkungen gegenseitig aneinander auszuwechseln.

So sehr unterschieden nun auch diese Gegend von der weit sanftern und lächelnden ist, die sie mir so lebhaft geschildert haben, so hat jene doch auch ihre eigne Reize und ganz besondere Vorzüge. Es ist auch eine Schönheit, obschon von ganz andrer Art, deren Liebhaber sie nicht gegen die Ihrige vertauschen würden.

6

Man kann nicht wohl einen andern Weg als über Durlach, die ehemalige Residenz der Herren Margrafen von Baden dieser Linie, nehmen, um in die Gegend zu kommen, die ich Ihnen beschreiben will.

Durlach ist eine kleine aber nahrhafte und wohl angebaute Stadt. Mitten über die Hauptstraße sind Laternen, so wie in Paris, an Seilern, die von einem Hause zum gegenüberstehenden gezogen sind, angebracht. Diesseits ist sie mit fruchtbaren, theils mit Weinreben theils mit Feldfrüchten bebauten, Bergen umgeben; jenseits aber hat sie eine weite Ebene, wodurch eine Stunde lange und schnurgrade, sehr breite und erhabene Chaussee von diesem bis an das schöne und ganz neue Thor der Residenzstadt Karlsruhe gezogen worden, welche auf beyden Seiten mit den schönsten italienischen Papelbäumen besetzt ist, die ich in ganz Teutschland nicht so vollkommen angetroffen habe, indem die Stämme sehr hoch, dick, und von unten bis oben so voll und gleich bewachsen sind, daß es nicht anders aussieht, als wenn man zwischen zwey hohen grünen Wänden durchging. Zur linken Seite dieses Wege ist gleich hinter den Papeln ein Canal gegraben, auf welchem von einer zu der andern dieser Städten allerley Waaren geschiffte werden können, aber von minderm Nutzen ist, weil es bisweilen an Wasser mangelt.

Luft, Gegend, Wasser und Brod sind weit gesünder und angenehmer hier als in Karlsruhe. Es lassen daher viele Einwohner der Residenz ihr Trinkwasser aus diesen bergigten Gegenden herbeiführen; und da es auch wolfeiler leben ist, so schlagen öfters Pensionirte und zur Ruhe gesetzte, auch
an



andere Personen ihre Wohnung hier auf, und es ist in der That ein sehr angenehmer Ruheplatz.

Das Posthaus liege zwar diesseits der Stadt, doch bitte ich, wenn Sie dahin kommen sollten, Ihre Füße in Bewegung zu setzen, um in den Schloßgarten zu gehen, welcher wegen seiner düstern, der Sonne selbst undurchdringlichen Schattengänge im hohen Sommer, und hauptsächlich im Frühjahr, da sich die Nachtigallen häufig darinnen aufhalten, sehr angenehm und erquickend ist. Das dabey gelegene Schloß ist ein altes nicht ganz ausgebautes, aber dennoch ziemlich groß und sehr solides Gebäude. Gleich dabey ist die Münze unter sehr unansehnlichen Gebäuden, darinnen werden die schöne Conventionshälter geprägt, die das liebreiche Bild des fürtrefflichen Regenten, dessen ganzes Dichten und Trachten dahin gehet, seine Unterthanen glücklich zu machen, und der diesem wichtigen Entzweck eifrigst und unaufhörlich entgegen arbeitet, sehr treffend darstellen; sie sind aber von so gutem Gehalte, daß wenige davon im Lande bleiben, und wahrscheinlicherweise die meisten in leichterem Consistenz und verändertem Stempel weit umher, vielleicht auch öfters wieder in ihr Vaterland zurück laufen. In der kleinen Vorstadt, an der entgegen gesetzten Seite der Stadt, siehet man eine ziemlich beträchtliche Savancefabrik, und auch andere Manufacturen. Dieses Savance ist sehr schön, und hat daher nicht nur im Lande selbst, sondern auch auswärts starken Abgang. Eine kleine halbe Stunde hiervon ist ein beträchtlicher der Herrschaft gehöriger Entenkoy.



Von Durlach nimmt man den Weg über Steinsbach, welches drey Stunde davon entfernt ist. In einer kleinen Entfernung vom Posthause fährt man links vor einer grossen Brappfabrik vorbei, worinnen diese in der Gegend häufig wachsende Pflanzen zubereitet und alsdann in teutsche Fabriken verkauft werden. Ohnweit dieser kommt man auf der linken Seite an einem grade aufgehenden, und zugespizten steilen, pyramidenförmigen Berge vorbei, auf dessen Spitze Ruinen eines alten Thurms und Schlosses stehen, woher er der Thurmberg benennet worden. Dieses alte Mauerwerk wird in der ganzen Gegend weit umher gesehen. Die herumgepflanzte Weinreben geben zum Theil einen ziemlich guten Wein. Doch werden sie nun hin und wieder, da nehmlich, wo das Erdreich Früchte tragen kann, in Aecker verwandelt; welche auch gewiß weit vortheilhafter als mittelmäßige Weinberge sind.

Wem daran gelegen ist, die Augen an schönen Ansichten zu weiden, der muß diesen Berg ersteigen. Man steht unendlich weit über die grosse Ebene jenseits Carlruhe weg. Der Rhein zeigt sich an drey unterschiednen Orten. Einige Städte und viele Dorfschaften sieht man umher; weit entlegene Städte erblickt man in der Ferne. Insbesondere aber macht die schöne vorhin beschriebene Papellallee nach Carlruhe eine unvergleichliche Wirkung von dieser Höhe, hauptsächlich aber wenn die Sonne zum Untergang sich neigt, und grade in dieser Allee stehend ihre letzte Stralen darinnen noch verbreitet, und die Oberfläche des neben hergehenden Kanals verguldet.

Links an diesem Berge weiter fort sind einige sehr beträchtliche Steinbrüche, die das besondere haben, daß alle Steine daraus von der Natur mit vielerley Farben, ja sogar mit allerley Zeichnungen geziert sind. Bevor man aber ganz dahin kommt, dreht sich der Weg rechts in eine Höle hinein, welche bergan geht: sobald man aber hindurch ist, hat man sich einer angenehmen Aussicht zu erfreuen, welche besonders rückwärts, links vom Thurmberg reizend schön ist.

Von da geht der Weg abwechselnd kleine gut angebaute oder mit etwas Waldung besetzte Berge, meist Chaussee hinauf und hinunter.

Steinbach ist ein wohlstehendes Dorf in einem weiten Thale, über welchem in der Entfernung einer halben Viertelstunde, am obersten Ende des Thals ein Bad, das diesen Namen führt, gelegen ist. Ueber die eingefasste Quellen dieses Bades ist ein herrschaftliches Haus gebaut, worinnen der Herr Marggraf, nebst der Durchlachtigsten Familie einige Wochen der heissesten Sommerszeit meist alle Jahre zubringen. Zu dessen linken Seite ist ein langes niedriges Gebäude, das viele Zimmer enthält, welche alsdann diejenige, die das Gesolge des Hofes ausmachen, bewohnen; die rechte Seite ist mit einer schönen Allee besetzt. Diese Gebäude sind so einfach wie möglich: so auch die Gegend, aber erfrischend und angenehm.

Gleich hinter dem Hauptgebäude ist eine bedeckte Lauberhütte, die mit einer freien Allee endigt, angelegt; und bis an dieses Haus stößt ein herrlicher Wald, welchen



chen die gütige Natur zu angenehmen und erfrischenden Spaziergängen gebildet hat. Zur rechten Hand, neben an dem Gebäude, kann man einen steilen und spitzigen Berg ersteigen, auf dessen Spitze die Ruinen der St. Barbaras Kapelle zu sehen sind, darinnen ehemalen ein Wunderbild bewahrt wurde, wornach häufige Wallfahrten geschahen. Ohne die vielen Wunder in Anschlag zu bringen, die diesem wohlthätigen Wilde zugeschrieben worden, würde es den umliegenden Ortschaften sehr nützlich seyn, wenn es diesen oder Berg auch jetzt noch bewohnte. Wenn ich mich nach stiller Einsamkeit sehne, dann möcht ich auch dahin wallfahrten. Ausnehmend starke Fichten und andere Bäume bedecken diesen einsamen Berg mit heiligen Schatten.

Das Wasser dieser heilsamen Quelle hat wohl nicht mehr Nutzen als Geschmack, welcher gar nicht mineralisch, aber angenehm, erfrischend, und, wie meist die Bergwasser, etwas hart ist. Aus der nehmlichen Quelle wird das Badwasser in große Kessel geleitet, worinnen man es wärmt, und von wo es in die Zimmer getragen wird. Zu diesem Gebrauch schreibt man der Quelle weit größte Verdienste zu, es soll nehmlich heilsam gegen Nervenkrankheiten, Sicht und Lähmungen seyn. Es wird dieses Bad von vielen Personen aus der Gegend besucht, und würde noch weit mehrern Zuspruch haben, wenn es nicht an Zimmern mangelte; denn während dem Aufenthalt des Hofes ist keine Wohnung zu haben.

Von Steinbach nach Neuenbürg, dem ersten Städtchen des Schwarzwaldes von dieser Seite, sind drey kleine Stunde, die aber der schlechte und bergigte Weg

Beg sehr verlängert. Zuerst kommt man sogleich hinter dem Bad durch den schon beschriebenen schönen Wald, und verläßt diesen, um sehr gut angebaute Berge und Thäler zu durchwandern, in welchen Heu und Haber vorzüglich gut gerathen, aber auch theuer bezahlt werden.

Sehr bald vor diesem Walde läuft in einem Thale die Gränzseidung zwischen den Badischen und Würtembergischen Landen fort. Das erste Würtembergische Dorf, durch welches man kommt, ist Küttersbach, welches in einem engen aber sehr schönen Thale liegt; und, wenn man von der Anhöhe herunter kommt, die dahin führt, so fällt ein kleines, aber niedliches dem Badischen Geheimden Rath, Freiherrn von Palm, gehöriges Guth, dessen Garten mit einer Mauer umgeben ist, über welche eine grosse Anzahl Pappel- und andere Bäume, die das Bosquet ausmachen, hervorraggen, sehr angenehm in das Gesicht.

Man sieht auch noch hierbey über Weiler und Stenhausen nach Arnbach zu, viele Weinberge, in welchen ziemlich guter Wein wächst. Aber bald kommt man an einem Wald her, mit welchem sich denn die Fruchtbarkeit des Ackerfeldes meistens, und hauptsächlich die Weinberge gänzlich verlieren; es ist die Pforte weit rauherer Gegenden und von ganz anderer Art, deren Vorzüge, Merkwürdigkeiten und Annehmlichkeiten ich Ihnen jetzt beschreiben werde.

Um nach Neuenbürg zu kommen, muß man eine sehr beträchtliche Steige herab, die sich denn mit dem Flusse, der in diesem engen Thale an dem Städtchen

herab



hergeht, endigt; doch ist dieser steile Weg gepflastert und gut unterhalten. Die Lage dieses Städtchens, und der Gegend umher, ist ganz sonderbar und sehr romantisch. Es liegt nehmlich in einem sehr tiefen Thale, welcher mit so hohen und steilen Bergen umgeben ist, daß man von dieser Seite nichts von dem Ort, und nicht einmal den hohen Kirchturm, bevor man an die ersten Häuser kömmt, sieht. Das ganze Thal besteht aus einem kleinen Wiesenboden, wodurch sich die Ense schlängelt, und dem schmalen aber langen Städtchen, hinter welchem sich sogleich wieder ein einzlinger ziemlich hoher und steiler Berg erhebt, worauf ein Herzogl. Schloß gelegen, davon aber nur ein Theil gänzlich ausgebaut ist, welchen der jeweilige Oberforstmeister bewohnt; in dem nicht gänzlich ausgemachten Theile sieht man im zweiten Stock einen ausnehmend grossen Saal. Dieses Ganze, Berg, Thal und Städtchen ist sehr nahe umher mit hohen Bergen umgeben; welche, einen ausgenommen, der so rauh und steinig ist, daß er ganz kahl dasteht, mit sehr schönen Waldungen prangen.

Da ich hier für diesen Tag meine Reise beschlossen, und in einem ganz guten Wirthshause übernachtet habe, so werde auch hier meine Reisebeschreibung für heute endigen; und Ihnen, mein Freund! eine recht ruhige Nacht wünschen.

Zweiter